



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das Ander Capittel. Von Bröseldiebes/ des Mäuse-Königs Sohns
Kundschaftt mi tdem Frosch-König.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Man trinckt auch wol ein neuen Wein / Nutz des
 Und leckt ein frischen Honigseim / Wechsels
 Damit sich die Natur verneue /
 Was täglich ist bringet Abscheue.
 Wie auch der alten Meister Trug /
 Der Wechsel ist voll Lust und Ruh.
 Und macht zur Arbeit munter Herzen /
 Darzu dienet diß unser Scherzen.
 Daß wir in Gottes Namn anfangen /
 Also ist der Handel angangen.

Das Ander Capittel.

Von Brösel diebes / des Mäuse Königs
 Sohns Kundschaft mit dem Frosch
 König.

DAschanes mit seinen Sachsen / Des Froscha
 Aus den Hartzfelsen ist ge- Königes
 wachsen / Hoff und
 Sitz.

War mitten in dem grünen Wald /
 Ein springendes Brünlein süß und kalt /
 Das an den Faleckenstein herfloß /
 Sich in ein grossen See ergoß /
 Und da am warmen Sonnenschein /
 Wässert viel Baum und Blümelein /
 Viel Frösch und Fisch viel Krebs und Schnecken /
 Das Rohr wuchs wie die Haselstecken /
 Bey Narrenkolben / Schilff und Wenden /
 Bey Kräutern schwer zu unterscheiden.
 Als obs das Schilff Meer selber wär /
 Dadurch Moyses führt Gottes Heer.
 Daß nicht allein die Nachtrigal /
 Da sang / das klang in Berg und Thal /

Sondern das Rohrsperling und Graßmusch/
 Und ander mehr im finstern Busch/
 Ihr Nest/und Wohnstedt so besungen/
 Und die Stimmen gegn Himmel flungen/
 Daß im Wasser der Widderhall/
 Setn Antwort gab mit Freudenschall.
 Daselbst von vielen alten Jahren/
 Die Frösch der Herrschafft mächtig waren/
 Das Sehebold Baußback wol gedacht/
 Hoffhielt mit Königlichem Pracht/
 Und der gangen Frösch Nation/
 Auch unterthan was seiner Kron.
Wie nun anfieng der grüne Mey/
 Wolt der König von Sorgen frey/
 Mit seines Hofes Dienern all/
 Ein Freudenpiel halten einmal:
 Und saß sich aus dem Sonnenschein/
 Besonders hin von der Gemein/
 Auff ein Hügel mit grünen Moß/
 Überwachsen/schönweich und loß/
 Daß die Bachmüngen und Poley/
 Auch Schatten gnug machten dabey.
 Und ließ für ihm seine Trabanten/
 Und die seine Herrschafft erkanten/
 Sich da üben im Ritterspiel/
 Da kurzweil auch treiben gar viel/
 Mit Wasserretten/unterfincken/
 Mit offnem Maul/doch nicht vertrincken/
 Ein Wüel in einem Sprung erwischen/
 Künstlich ein rotes Würmlein fischen/
 Auff gradem Fuß auffrichtig stehen/
 Und also einen Kampff angehen;

Der Frösche
Ritterspiel.

Ein

Einander mit tanzen und springen/
 Im grossen Vortheil überwinden.
 Etlich die Unterleffs auch hiengen/
 In See/und fiengen an zu singen:
 Sol fa, ut ut, sol fa, sol ut,
 Concordia ist zu allen dingen gut.
 Zu guter Stundt sind Alt und Jung/
 Concordia klunckerlefunck.
 Dazu quackten im nassen Gras/
 Etlich den untersakten Bas.
 Fürwahr ein Thor derselbig war/
 Der selber außstunde all Gefahr/
 Denn daß er Concordiam bewahrt/
 Veracht Coard/Morr/Moarr/Marquard:
 Die andern den zuwider thaten/
 Ans Ufer auß dem Wasser traten/
 Damit sie zu den andern fiengen/
 Die Regalstün köndten einbringen/
 Rieffen das hat gerhan gar gecksch/
 Roachs/Brecke/Bti/Ketechs/
 Kyller/Tryller/Kulo Zukunck/
 Das beklaget sich ale und jung.
 Zerren so mit dem Wasserflanel/
 Die Waldvöglein zum Kampff gesang/
 Daß man durch Wasser und Wald diß Krachen/
 Ein wunder Freudenfaal hört machen.
 Wie Jung Gesellen zu Sommerszeit/
 Am Wasser und Wiesen suchen Freud.
 Wie auff den Schulen die Studenten/
 Baden/und tauchen gleich den Enten/
 Schwimmen künstlich/wie Gänß und Schwanen/
 Sychen/fahren im Schiff und Ranen.

Der Bößsch
Musica.

Studenten
Kurzweil.

Sechten/

ösch
spiel.

Ein

Fechten/schlagen Ball/springens Kleid/
 Wissen von keiner Traurigkeit.
 Singen auch ihr vielstimmige Xeren/
 In Pfeiffen/Zithern/Lauten/Beygen/
 Fein kunstreich nach der Musen Art/
 Kein frölicher Volck gefunden ward.
 Also thaten die Fröschelein auch/
 Hielten ohn Sorg ihr Spiel und Brauch.
 Wie selig war die gülden Zeit/
 Da in der ganzen Welt die Leut
 Lebten in fried und Fröligkeit/
 Also ohn alles Hertzleid.
S Adem aber die Wasserkind/
 Also auff's Spiel bestürzet sind/
 Und die Sonne von oben rab/
 Nunmehr den fürchten schatten gab/
 Aber die aller gröste Hitz/
 Stieß aus des Himmels Mittelspit/
 Kam aus dem Wald ein kleiner Mann/
 Hat ein schön weisses Pelklein an/
 Rote Corallenumb den Hals/
 Ein Leibgürtel vergüldtet als/
 Und führt ein Schwänglein als ein Schwert/
 Trabet hereiner wie ein Pferd/
 Und gieng den andern allen für/
 Denn es folgten noch andre vier/
 Mit Aschenfarben Pelklein/
 Solten seine Trabanten seyn:
 Der eilet dürstig zu dem See/
 Denn der Sonnen Hitz that ihm weh/
 Und sprang zum Wasser ab vom Land/
 Lehnet sich auff die lincke Hand/

Des Jungen
 Mäuselknigs
 Antunft.

Reigt

Neigt das Haupt/das sein kleiner Bart/
 Voll Wassers als voll Perlen ward/
 Weil er ihn gar ins Wasser steckt/
 Und dasselbig so geizig leckt/
 Als wemns Zucker und Honig wär/
 Das Zünglein wand sich in die quer/
 Wischet das Näslein und den Mund/
 So weites den abreichen kunt/
 Und schmauset wie die kleinen Kind/
 Wenn sie an der Mutter Brust sind:
 Wie schmeckt mir das Wasser so süß/
 Sprach das Mäuslein/wie ein Milchmuß/
 Wenn mans mit dem Durst wurken mag/
 Wie ich gethan hab diesen Tag.
 Nun gläub ich das Darius spricht/
 So wol hab ihm geschmecket nicht/
 Was er sonst sein lebenlang
 Zuvor/und hernach aß und tranck/
 Als das trüb Wasser so in der Flucht/
 Sein Durst zu leschen ward gesucht.
Das sahe und hört ein Frosch von fern/
 Fuhr ab zum König seinem Herrn/
 Saget/das auß dem Wald ins Rohr/
 Fünff Männlein wären gangen vor/
 Als obs der kleinen Zwerglein wären/
 Ihr vier nandten den fünften Herren/
 Der hatt ein Westerhemdlein an/
 Zwar klein/aber ein schöner Mann/
 Trugen all Türckisch Knebelbärth/
 Auch Ohren als ein mutig Pferd/
 Und Händlein wie der Menschenkind/
 Wust nicht woher sie kommen sind.

Der Frosche
Kundschaft.

Das

Das Wasser würd ihn sehr wol schmecken/
Soviel als sie desselben lecken.

Der König schickt Grünrock zu sehen/
Und starcker Erabanten arthehen/
Wärn sie feind/solt er sie gleich fangen/
Wo er sie anders möcht erlangen.

Des Frosch
Königes Lega-
tion an den
Jungen.
Mäusekönig.

Wären sie auß der Nachbarschafft/
Ankommen in Lieb und Freundschafft/
Solt er sie zum Gespräch herbitten/
Wären bey ihm gar wol gelitten.

Sie sprungen ab zum See in eil/
Schossen hinauß gleich wie die Pfeil/
Ihren Kundschaffer jimmer nach/
Zu verrichten befohlne Sach.

Bald ward Grünrock der fünff gewahr/
Sprach/diese Reise ist ohn Gefahr/
Es sind Mäusemännlein wie ich sehe/
Ohn daß eins weiß ist als der Schnee.

Das bin ich bey ihm ohngewohnt/
Schaut wol daß ihr derselben schont/
Und ihrer keinen thut ein Leid/
Ehe denn wir hören gut Bescheid.

Last mich sie erstlich sprechen an/
Ich wil gar bald prüfen den Mann.

Ein Männlein diß ein Wunder war/
Was doch bedeut der Frösche Schaar/
Die so Kottenweiß herzu kämen/
Sein Diener wolten die Flucht nehmen/
Das wolt das Herrlein nicht gestehen/
Sondern zuvor den Ausgang sehen.

Wie nun die Frösch ans Ufer kamen/
Aus dem Wasser den Austritt nah-

Unteredung
der Frösch und
Mäuse.

men/

Erst

Trät das Herrlein muthig hinan/
 Sprach/ So glück zu mein lieber Mann/
 Ich bin an eurem See ankommen/
 Hab ein frisches Trüncklein genommen/
 Weil ich durstig war von der Jagt/
 Und hätt doch gern kundschafft gefragt/
 Wie es doch nur immermehr kām/
 Daß ich euer keinen vernehm.
 Vermeint ihr hätt ein Traurigkeit/
 Klaget beyssammen euer Leid.
 Nun seh ich ja daß ihr dißmahl/
 Frisch und frölich ankommet all.
 Dessen ich mich sampt euch erfreue/
 Und euer Ankunfft gar nicht scheue.
 Kan ich euch für den Wassertranc/
 Wiedrumb erzeigen einen Danck/
 So thue ich das ohn all Beschwern/
 Wol euch zum Ehrendienen gern.
Dancbarkeit ist eine schöne Tugend
**Zieret das Alter und die Jugend/
 Wen man undancfbar nenen kan/
 Dem hangen alle Laster an.**
D Er Grünrock sampt seinen Befehrten/
 Mäuler und Augen weit auffsperrten/
 Verwunderten sich über die Red/
 Die das weisse Pelzmänlein thät.
 Und sprach/ Gnad Herr wir sind ankommen/
 Daß unser König gern vernommen/
 Eur Ehrveste Gegenwart/
 Begert in Gnadn/wolt unbeschwert/
 Euch nennen/und ihr Majestät
 Besuchen/das sie jetzt der stätt/

Am

Am Ufer wartet der Ansprach/
 Es ist ja ein ehrliche Sach.
 Daß aber auch unser Schetrunck
 Wolgeschmactt ewren Herzen jung/
 Hören wir/und gönnens euch gern/
 Fordern dafür auch kein Verehren.
 Denn wie die Sonn und Lustt ist gemein/
 Sol auch der Tranc des Wassers seyn/
 Daß unser Voreltern für Jahren/
 Mit ihren grossen Leid erfahren.
 Nurt daß ihr seyd unser Freundschaftt/
 Haltet getreue Nachbarschaftt.
Das Männlein sprach/ists wie ihr sagt/
 Daß eur König mein Namen fragt/
 Und mich selber wil reden an/
 So wil ich mit euch zu ihm gahn/
 Führt mich nurt hin zu Land mein Straß/
 Im Wasser weiß ich keinen Paß;
 Denn ich bin des Mäuskönigs Sohn/
 Hab daheim mein Scepter und Kron/
 Daß ihr aber so gar freundlich
 Ist gegen mir erzeiget euch/
 Ich gar zu grossen Danck armehm/
 Hab dafür ist kein Gab bequem/
 Ohn etliche früereiffe Kirschlein/
 Die schenck ich nun euch in gemein.
 Die hab ich auff der Jagt erstiegen/
 Die abgefallen lassen liegen.
 Der Kern taug in der Kirschen nicht/
 Die man nicht mit der Hand abbricht.
 Ich hab auch süß Erobeer dabey/
 Nim ein Händlein voll oder drey;

Damit

Damit griff er seinem Trabant/
 In die weite Tasch mit der Hand/
 Und both ihm die Verehrung dar.

So bald die Frösch wurden gewahr/
 Die schönere rothe farbe Beerne/
 Konnt sich das Herrlein kaum erwehren/
 Daß sie ihm die Hände erschnapten/
 So geizig sie alle zuraperten/
 Und danckten für die Mildigkeit/
 Erboten ihre Dienstbarkeit.

Weil sie also die Beerlein schlungen/
 Hat sich die Post zu rück geschwungen/

Und dem König vermeldet schon/
 Daß ankam des Mäusekönigs Sohn.
 Darumb gieng der König herfür/
 Bis an desselben Ufers Thür.

Fröschkönig
 gehet dem
 Mäusekönig
 entgegen.

Daß er ihn ehrlich wolt empfangen/
 Neben und hernach kam gegatigen/
 Der Hoffediener grosse Schaar/
 Des Gastes all zu nehmen wahr.

Wie der Priester Jaddus verwegent/
 Dem Alexander gieng entgegen/

Der jung König als er gesehen/
 Den Fröschkönig zu ihm angehen/

In seinem grünen Sommerkleid/
 Mit Goldbremlein zu jeder Seit/

Und Augen wie die Morgenstern/
 Schön herfür gleissen in der fern/

Dazu den buntflecken Hauffen
 Der Frösch/die all kamen gelauffen/

Wie im Herbst Kottenweiß die Kraben/
 Wenn sie am späten Abend sahen/

¶

Reinicken

Reinicken Fuchs zu Felde ligen/
Mit ein Geschrey herumher fliegen/
Entsetzt er sich erst wol etwas/
Daß er gemacht keinen Verlaß/
Mit seinen Dienern die gar bald/
Auch kommen würden aus dem Wald.
Wo sie ihn doch ansprechen solten
Wenn ja die Frösch untren seyn wolten.
Er gedacht aber/ es ist Unehrl/
Daß ein König verzaget wär.
Du wilt hintreten ohne Scheu/ (Löw/
Des Manns Segnwart schreckt wie ein)
Und braucht damit höfflich Geberd/
Wands Angesicht züchtig zur Erd.
Fast mit der rechten Hand die Brust/
Und neiget sich wie er wol wußt.
Nachmals Credenz er ihm den Stand/
Dieselbe seine rechte Hand.
Gab sie dem König/der zuvor/
Sein Hand ihm da anboth empor.
Und sprach/biß willkomm lieber Gast/
Setz dich daher zu mir in rast/
Und ruh wol aus die Mattigkeit/
Deine Reiß ist ohn zweiffel weit.
Denn ich dich zuvor nie erkant/
Damit nahm er ihn bey der Hand/
Und setzt sich neben ihm ins Gras/
Da das weiche Mosspolster was.
Das Männlein sich in Ehren wehrt/
Setzt sich doch endlich auff die Erd.
Die Diener warten auff von fern/
Wolten ihr Wort anhören gern/

Der Mäuf
König sitzt
zum Frösch
König.

Wie

Wie auch die Fröschelein allesamen/
 Mit grossen Drang heranher kamen,
 Daß für getümmel an dem Ort/
 Niemand höret sein eigen Wort/
 Der König aber gab ein Zeichen/
 Daß sie plötzlich all mußten weichen/
 Und jederman zur seitt abgehen/
 Nurt vier Trabanten blieben stehen.

Das III. Capittel.

Frösel dieb rühmet sein Geschlechte
 und Weisheit.

DA sieng Baußback zu reden an/
 Und zu fragen den kleinen Mann/
 Mein Gast/well ich durch meine Leut/
 Die Kundschaftt erfuhr und Bescheid/
 Daß du in mein Reich wärst ankommen/
 Doch keiner Feindschaftt angenommen/
 Hab ich mit Bedacht von der Strassen/
 Dich hie zu mir einladen lassen:
 Du wirst aber berichten recht/
 Was dein Ankunfft sey/und Geschlechte,
 Wer dein Vater und Mutter sey/
 Wenn ich die Wahrheit spur dabey/
 Daß es richtige Sachen sind/
 Und dich würdig zum Freund befind/
 Ich führ dich mit mir heim zu Haus/
 Theil dir viel guter Gaben aus.
 Wie denn ein solcher Wirth thun sol/
 Ich bin reich und vermages wol.

Baußbacken
 Frag an den
 Mäusekönig